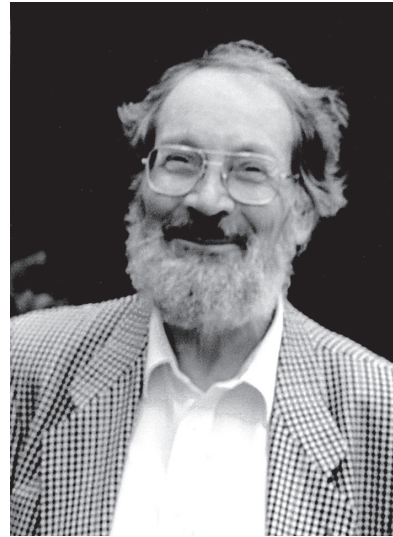


Nachruf auf Hans-Christoph Hahn

Am 12. November 2024 verstarb Hans-Christoph Hahn in Königsfeld in seinem 90. Lebensjahr. Bruder Hahn war von 1963 bis 1979 Studienleiter der Brüdergemeine und damit für die Ausbildung der Theologen nach ihrem Universitätsstudium in einer Art Predigerseminar in Bad Boll sowie für die Bildungsarbeit in den einzelnen Brüdergemeinden zuständig, hatte also erheblichen Einfluss auf die jüngere Generation. Er nahm seine Aufgabe sehr ernst und arbeitete sich nicht nur in die Brüdergeschichte, sondern auch in die praktisch-theologischen Fächer wie Predigtlehre, Katechetik und Seelsorge intensiv ein. Hans-Christoph hatte nicht nur ein vorzügliches Gedächtnis, sondern verkartete seine Lektüre nach Stichworten und konnte bald auf einen großen Fundus an Literatur zurückgreifen. Ich habe wenig Menschen kennengelernt, die eine solch breite Bildung und vor allem ein so unerhört großes Bedürfnis an der eigenen Fortbildung hatten wie er. Er nahm alle geistigen Anregungen und neuere Literatur in den Geisteswissenschaften auf. Das machte ihn zu einem stets anregenden Gesprächspartner und gern angefragten Referenten. Es ist sehr bedauerlich, dass er darüber seine geplante Dissertation über ‚Gesetz und Evangelium bei Zinzendorf‘ nicht zu Ende brachte und wir nur den Aufsatz „Gesetzlichkeit und Freiheit bei Zinzendorf“ in *Unitas Fratrum* Nr. 49/50 (2002, S. 139–155) haben, der einen Teilaspekt aufnimmt. Es ist diese Gründlichkeit und dieses Bildungsinteresse, was ihn, um seiner Aufgabe als Studienleiter voll gerecht werden zu können, 1973 ein Studium der Psychoanalyse aufnehmen ließ. Mit einem gewissen Bedauern musste er feststellen, dass die Leitung der Brüdergemeine diesen Weg nicht mitging, und er sich als Psychotherapeut nach 1979 selbständig machen musste. Dennoch blieb er der Brüdergemeine verbunden und hielt auf Anfrage immer wieder Referate.

Hier seien die wichtigsten Stationen aus seinem Leben mitgeteilt. Er wurde am 25. Februar 1934 in Gnadenfeld als Sohn des Bruderpredigers Paul Hahn (1901–1992) und seiner Frau Margarete geb. Hoppe geboren. 1936 wurde der Vater nach Neudietendorf versetzt, 1938 nach Kleinwelka, 1941–1945 musste er als Sanitäter an der Ostfront dienen. Hans-Christoph erlebte noch ein Jahr lang das Pädagogium in Niesky und machte sein Abitur 1954 in Hildesheim, da der Vater nach Rückkehr aus dem Krieg eine Pfarrstelle in der Hannoverschen Kirche annahm. Hans-Christoph studierte Theologie, auch Philologie in Bethel, USA, Cambridge (England), Heidelberg, Basel und Göttingen, wo er 1959 das Erste kirchliche theologische Examen ablegte. Er erhielt eine Stelle als Repetent in Kirchengeschichte an der Universität in Göttingen und heiratete in demselben Jahr Margarete Gräfin Finck von Finckenstein, die ihm zwei Kinder schenkte. Hier erreichte ihn die Anfrage von Bad Boll, ob er sich vorstellen

könne, so etwas wie ein Predigerseminar für die Theologen der Brüdergemeine aufzubauen. Das nahm er gerne an, bat aber darum, vorher selbst ein Vikariat in der Brüdergemeine zu erleben. So kam er ein Jahr nach Neuwied und begann im Sommer 1963 mit drei Teilnehmern den ersten Kurs mit Vikaren. Um in Seelsorge mehr Kompetenz zu erwerben, begann er 1973 ein Studium der Psychoanalyse in Stuttgart, das er 1979 mit der Diplomprüfung abschloss. Neben seiner selbständigen Praxis in Stuttgart arbeitete er als Dozent, Supervisor und Lehranalytiker am Psychoanalytischen Institut in Stuttgart. Nach 1999 praktizierte er als selbständiger Psychoanalytiker in Grui- bingen, bis er 2010 in die Brüdergemeinde



Königsfeld umzog, wo seine Tochter mit Familie im Haus seines Vaters lebte. 2015 schrieb er einen erstaunlichen Satz: „Heute gehört die Psychoanalyse und Amerika nicht mehr zu meinen Lieben: merkantilisiert, bürokratisiert, ideologisiert. Amerika ist nach Kennedy eine Tragik.“ Man darf daraus schließen, was beide für ihn vorher bedeutet haben. Im Jahr 2017 gab Angelika Bender vom Stuttgarter Institut *Gesammelte Aufsätze* aus seiner Tätigkeit in Stuttgart heraus, die seine Belesenheit und sein Eindringen in die Welt der Psychoanalyse eindrücklich und faszinierend darstellen und eine echte Kostbarkeit bedeuten. Schade, dass es nicht auch eine Sammlung seiner brüdergeschichtlichen Arbeiten gibt. Wenigstens drei seiner Publikationen sollen hier in Dankbarkeit genannt werden: 1. Der mit Hellmut Reichel herausgegebene Band *Zinzendorf und die Herrnhuter Brüder. Quellen zur Geschichte der Brüder-Unität von 1722 bis 1760* (Hamburg 1977). Die hier abgedruckten Quellen gehen weitgehend auf die Quellensammlung von Hahn zurück und sind zugleich ein Zeugnis für seine Arbeitsweise und sein Interesse an der Brüdergeschichte. 2. *Schuld in theologischer und tiefenpsychologischer Sicht* (Berlin 1973, 40 S., Berliner Hefte für evangelische Krankenseelsorge Nr. 32) und sein Aufsatz: „Theologie, Apostolat und Spiritualität der Brüdergemeine“ (im Sammelband: *Unitas Fratrum*, Utrecht 1976, S. 287–314). Mit Hans-Christoph Hahn verliert die Brüdergemeine einen ihrer profiliertesten Vertreter des 20. Jahrhunderts.

Dietrich Meyer